



Die
BAGSO
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Senioren-Organisationen e. V.



2010

Jahresrückblick

Inhalt

Verantwortung für die Gesellschaft Vorwort der BAGSO-Vorsitzenden	3	Erlebnis Internet	18
Seniorenpolitik ist Zukunftspolitik	4	Verbraucherfreundliche Produkte	19
Gesundheitspolitik auf dem Prüfstand	6	Neuerscheinungen	20
Meinungsbildung und Interessenvertretung	8	Kooperationen	21
Öffentlichkeit gewinnen	10	Ausblick	22
Demenz vorbeugen	12	Publikationen der BAGSO	23
Beruf und Pflege vereinbaren	13	Die BAGSO in Gremien: Nationale und internationale Vernetzung	24
Gesund essen, mehr bewegen	14	Wer ist wer in der BAGSO?	26
Engagement für ein aktives Alter	15	Impressum	27
Klimaschutz als Herausforderung	16	Die 104 BAGSO-Verbände	28
Sozialpolitik europaweit gestalten	17		



Verantwortung für die Gesellschaft



Liebe Seniorinnen und Senioren, liebe Freunde der BAGSO,

dieser Jahresbericht zeigt die vielfältigen Aktivitäten der BAGSO, die dazu beitragen mögen, dass viele Menschen möglichst gesund und kompetent ein hohes Lebensalter erreichen. Er weist aber auch auf die Verantwortung der älteren Generation gegenüber der Gesellschaft hin. So haben wir das ehrenamtliche Engagement vieler unserer Verbände begleitet und unterstützt. In zahlreichen Kontakten zu Verantwortlichen der Politik forderten wir, Prävention und Rehabilitation stärker zu gewichten und die Situation der Pflege alter Menschen zu verbessern, aber auch das bürgerschaftliche Engagement durch entsprechende Programme und Rahmenbedingungen zu fördern und zu stärken.

Die Schulungen der BAGSO für Multiplikatoren informierten über Fragen des Klimawandels und zeigten Möglichkeiten des Energiesparens auf. Andere Fachseminare vermittelten die Bedeutung eines gesundheitsbewussten Lebensstils und gaben praxisnahe Tipps für Ernährung, Bewegung und Training geistiger Fähigkeiten. Veranstaltungen zu Fragen demenzieller Erkrankungen wiesen auf die Notwendigkeit der Frühdiagnostik hin,

der möglichen Beeinflussbarkeit des Krankheitsverlaufs und vor allem des Umgangs mit Demenzkranken.

Aufgegriffen wurde von uns auch die Thematik der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, zumal 40 % der Hauptpflegepersonen berufstätig sind. Hier brauchen wir ein ganzes Maßnahmenbündel, um die Situation zu entschärfen, damit die Pflegenden selbst nicht zu Pflegebedürftigen werden.

Den bereits begonnenen generationenübergreifenden Dialog mit dem Deutschen Bundesjugendring wollen wir auch im kommenden Jahr verstärken, denn manche Probleme können wir nur gemeinsam einer Lösung näher bringen. Wir, die Jugend von gestern und vorgestern, können durch eine Begegnung mit den Seniorinnen und Senioren von morgen und übermorgen sicher vieles voneinander lernen.

Ich bedanke mich bei unseren Verbänden für ihre Unterstützung, wünsche ihnen und ihren Mitgliedern Interesse beim Lesen und hoffe auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit, auch bei der Vorbereitung des 10. Deutschen Seniorentages 2012!

Ihre

Prof. Dr. Ursula Lehr

Vorsitzende

Seniorenpolitik ist Zukunftspolitik

Gespräche mit Bundesministerin Dr. Kristina Schröder

Sechs Wochen nach ihrem Amtsantritt empfing Bundesseniorenministerin Dr. Kristina Schröder (damals: Köhler) am 12. Januar 2010 Vertreter des BAGSO-Vorstands zu einem Meinungsaustausch. Sie kündigte an, sich für eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege einzusetzen. Weitere Themen waren u. a. die Einbindung der Seniorenorganisationen in die Diskussion des Sechsten Altenberichts sowie in die Gestaltung der Europäischen Jahre der Freiwilligentätigkeit (2011) und des aktiven Alters (2012). Vereinbart wurde auch ein Treffen mit den BAGSO-Verbänden, das am 8. November 2010 in Berlin stattfand.

Dort versicherte die Ministerin den 70 Vertreterinnen und Vertretern, dass die Seniorenpolitik ihr ein besonderes Anliegen sei, da das BMFSFJ hier Zukunftspolitik machen kann. Ziel sei es, die Gesellschaft so zu gestalten, dass die vielen älteren Menschen, die sich engagieren möchten, ihre Kompetenzen einbringen können. Um die vielfältigen Aktivitäten der BAGSO-Verbände

zumindest exemplarisch aufzuzeigen, wurden Projekte vorgestellt, die auch im Internet unter www.bagso.de/mitglieder0.html zu finden sind.

Die Fragen der Verbände zielten in Richtung Stärkung der bestehenden Infrastruktureinrichtungen (Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäuser) – insbesondere im ländlichen Raum. Außerdem wurde die Frage der Absicherung des generationenübergreifenden Engagements, insbesondere an Schulen, und die Bedeutung der Selbsthilfe und des Mitspracherechts der Älteren behandelt.

In ihrer Antwort hob die Ministerin den Stellenwert des Selbsthilfedankens hervor: Unterstützung, die durch Selbsthilfe erfolgt, ist oft viel wirksamer als die Hilfe und Unterstützung Dritter.

Fachtagung „Altersbilder und Engagement in der Zivilgesellschaft“

Die Tagung fand mit 230 Gästen, davon 30 Jugendliche, am 8. November 2010 in Berlin in Kooperation mit dem BMFSFJ statt.



Bundesministerin Dr. Kristina Schröder nannte als Aufgabe der Politik, günstige Bedingungen und auch Räume zu schaffen, in denen sich Alt und Jung gemeinsam für eine gute Zukunft verlässlich bürgerschaftlich engagieren. Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Generationen diskutierten zusammen mit der Schauspielerin und Autorin Simone Rethel-Heesters zur Frage „Wie wollen wir alt werden?“. Junge Menschen äußerten ihre Sorgen, sich in Zukunft sowohl um Kinder und Enkel kümmern und zugleich für das Alter vorsorgen zu müssen. Prof. Dr. Andreas Kruse unterstrich, dass das Engagement in einem bemerkenswerten Ausmaß die seelisch-geistige wie auch die sozial-kommunikative Entwicklung im Alter befördere. Prof. Dr. Thomas Klie betonte dessen integrativen Aspekt: Engagement der Engagierten ist ein ganz wesentlicher Baustein zur Sicherung von Teilhabe, von Zugehörigkeit und von Integration. Ohne diese mitmenschliche Form des Handelns, das Füreinander-Dasein, wird Teilhabe nicht zu haben sein. Die Tagung machte deutlich, dass keine Stereotype gebraucht werden, sondern Altersbilder, die sich nah an der

Realität orientieren. Sie haben Einfluss darauf, wie Generationen miteinander umgehen, und sie haben eine große Wirkung darauf, wie sich ältere Menschen selbst sehen und verhalten. Es gilt, bislang oft defizitorientierte Altersbilder zurechtzurücken.

Gespräch mit Bundestagsabgeordneten

Auf Einladung der Vorsitzenden des Bundestagsausschusses für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, Sibylle Laurischk, fand am 1. Juli 2010 ein ausführliches Gespräch des BAGSO-Vorstands mit insgesamt 14 Abgeordneten statt, unter ihnen auch der ehemalige SPD-Vorsitzende Franz Müntefering. Die BAGSO warb für eine Fortsetzung des Engagements der Politik für ein „Mitgestalten und Mitentscheiden“, wie es im Programm „Aktiv im Alter“ sehr erfolgreich umgesetzt werden konnte. Zu Frage der Vereinbarkeit von Beruf und Pflege gab es zwar unterschiedliche Meinungen über das Wie. Einigkeit bestand darin, dass die Politik gefordert ist, neue Wege zu gehen, um die Option der Pflege zu Hause für möglichst viele zu erhalten.



Gesundheitspolitik auf dem Prüfstand

Dialog im Bundesgesundheitsministerium

Im Gespräch mit dem Staatssekretär im Bundesgesundheitsministerium (BMG), Stefan Kapferer, am 31. Mai 2010 forderte die BAGSO-Vorsitzende einen Ausbau der gesundheitlichen Prävention – unabhängig vom Lebensalter. Sie begrüßte das Engagement von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler in der Frage der Sicherstellung der ärztlichen Versorgung in ländlichen Räumen, forderte aber auch ein stärkeres Eingreifen zugunsten einer angemessenen ärztlichen und zahnärztlichen Versorgung im stationären Bereich. Staatssekretär Kapferer sagte u. a. zu, die Empfehlungen des zur Überprüfung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs eingesetzten Beirats, in dem die Stellvertretende BAGSO-Vorsitzende Helga Walter mitwirkte, bei der Umsetzung zu berücksichtigen. Die BAGSO erneuerte ihr Anliegen, als maßgebliche Organisation im Sinne der Patientenbeteiligungsverordnung anerkannt zu werden, sodass ältere Patienten im Gemeinsamen Bundesausschuss eine Stimme erhalten – bislang jedoch ohne Erfolg.

Gespräch mit dem Patientenbeauftragten

Am 29. September 2010 führte die BAGSO-Vorsitzende ein Gespräch mit dem Patientenbeauftragten der Bundesregierung, Wolfgang Zöller. Dabei thematisierte sie u. a. die Notwendigkeit patientenorientierter, für Laien verständlicher Arztbriefe sowie einer angemessenen Vergütung zeitintensiver Beratungsgespräche zwischen Arzt und Patient. Ein weiteres Thema war die in aller Regel schlechte medizinische Versorgung der Bewohnerinnen und Bewohner von Pflegeeinrichtungen. Herr Zöller stellte eine neue Bedarfsplanung in Aussicht, die die Möglichkeiten aufsuchender Behandlung verbessern soll. Weiter kündigte er an, sich für mehr Patientenbeteiligung einzusetzen; Patientenvertreterinnen und -vertreter sollten in wichtigen Entscheidungsgremien mitwirken.

Gespräch mit Bundesminister Dr. Rösler

Am 20. Oktober 2010 besuchten Vertreterinnen und Vertreter der BAGSO auf Einladung des Presse- und Informationsamtes der



Bundesregierung eine gesundheitspolitische Informationstagung unter Beteiligung von Bundesgesundheitsminister Dr. Philipp Rösler, dem Präsidenten des Bundesversicherungsamtes Dr. Maximilian Gaßner und dem Bundestagsabgeordneten der CDU/CSU-Fraktion Erwin Rüdell. Thema war die von der Bundesregierung geplante Finanzreform der gesetzlichen Krankenversicherung.

Anhörung zum GKV-Finanzierungsgesetz

Die zuständige Referentin der BAGSO nahm am 25. Oktober 2010 als Sachverständige an der Öffentlichen Anhörung des Bundestagsausschusses für Gesundheit teil, in der der Gesetzentwurf der Fraktionen von CDU/CSU und FDP zur „nachhaltigen und sozial ausgewogenen Finanzierung der gesetzlichen Krankenversicherung“ (GKV-Finanzierungsgesetz) behandelt wurde, die BAGSO veröffentlichte hierzu vorab eine Stellungnahme.

Am 7. Dezember 2010 beteiligte sich die BAGSO-Vorsitzende auf Einladung des Bundesgesundheitsministeriums an der ersten Dialogveranstaltung Pflege zum Thema „Si-

cherstellung der Nachwuchsgewinnung und einem möglicherweise drohenden Fachkräftemangel in der Pflege“. Es wurden verschiedene Maßnahmen vorgeschlagen, um die Situation der Pflegekräfte zu verbessern und die Attraktivität der Pflegeberufe zu steigern. Hierzu zählen die Reform der Ausbildung, die Entlastung der Pflegekräfte und bessere Arbeitsbedingungen ebenso wie eine größere gesellschaftliche Anerkennung, strukturierte Aufstiegs- und Karrieremöglichkeiten und eine dem Wert der Tätigkeit angemessene, deutlich bessere Bezahlung. Auch könne man nur so mehr Männer für Pflegeberufe interessieren.

Im Dezember 2010 verabschiedete der Vorstand das von der Fachkommission Gesundheit und Pflege entwickelte „Positionspapier zur gesundheitlichen Versorgung älterer Menschen“. In 13 Artikeln wird gefordert, allen Bevölkerungsgruppen unabhängig von Alter, Geschlecht, finanzieller Situation, Herkunft und Wohnort denselben Zugang zu qualitativ hochwertigen Gesundheitsleistungen zu ermöglichen.



Meinungsbildung und Interessenvertretung

Die Fachkommissionen dienen dem Austausch und der Abstimmung der BAGSO-Verbände zu bestimmten Themenfeldern. Aufgrund der großen Bedeutung der Arbeit der Fachkommissionen für eine gemeinsame Lobbyarbeit der Verbände für ältere Menschen freuen wir uns über das hohe Interesse an einer Mitwirkung: Für alle drei Kommissionen benannten die Mitgliedsorganisationen jeweils etwa 30 haupt- oder ehrenamtliche Fachleute.

Ein besonderer Dank gilt dem Sozialwerk Berlin und der Volkssolidarität, in deren Einrichtungen in Berlin 2010 jeweils eine Sitzung stattfand.

Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik

In ihrer konstituierenden Sitzung hat die Fachkommission „Aktuelle Fragen der Seniorenpolitik“ mit ihrem Vorsitzenden Dr. Rudolf Fitzner und seiner Stellvertreterin Ruth Brand folgende Themen für die Jahre 2010 bis 2012 festgelegt: Alterssicherung, Gesundheitsreform und Patientenrechtgesetz (in Abstimmung mit der Fachkommission „Gesundheit und Pflege“), Seniorenmitbestimmung,

Altersdiskriminierung und Altersgrenzen, Wohnen im Alter, Barrierefreiheit im privaten und öffentlichen Raum („age friendly city“) sowie ältere Migrantinnen und Migranten in Deutschland.

Für das Jahr 2011 ist die Veröffentlichung eines Positionspapiers zum Thema „Altersgrenzen“ geplant. Die BAGSO ruft Gesetzgeber in Bund, Land und Kommunen sowie Unternehmensleitungen und öffentlich-rechtliche und privatrechtliche Organisationen auf, bestehende Altersgrenzen in allen Bereichen zu überprüfen. Dabei muss deutlich gemacht werden, dass das Lebensalter nicht als Abgrenzungskriterium taugt!

Freiwilliges Engagement und gesellschaftliche Teilhabe

Die von Dr. Erika Neubauer und Roswitha Verhülsdonk geleitete Fachkommission initiierte eine Befragung, die 75 % der BAGSO-Verbände beantworteten. Die Ergebnisse zum Zusammenwirken von Haupt- und Ehrenamtlichen, zum Profil der Freiwilligentätigkeit



und zur Leitungs- und Organisationsstruktur werden in der Ausgabe 3/2011 der BAGSO-Nachrichten vorgestellt.

Die Kommission diskutierte, welche Rahmenbedingungen zur Stärkung des freiwilligen Engagements und der Partizipation älterer Menschen künftig benötigt werden und wie engagementbezogene Bildungsprozesse verlaufen. Die BAGSO wird sich mit einer Konferenz an den Aktivitäten im Europäischen Jahr der Freiwilligentätigkeit 2011 beteiligen. Weitere Projekte stellte die Vertreterin der Nationalen Geschäftsstelle vor.

Zur Nationalen Engagementstrategie der Bundesregierung entwarf die Fachkommission eine Stellungnahme, die der Vorstand abschließend verabschiedete. Sie ist im Internet unter www.bagso.de/positionen.html eingestellt.

Gesundheit und Pflege

Im Fokus der Arbeit der FK „Gesundheit und Pflege“, die von Helga Walter und ihrem

Stellvertreter MinDir a.D. Rudolf Herweck geleitet wird, standen aktuelle gesundheits- und pflegepolitische Diskussionen. Thematisiert wurden u. a. die Einführung eines Gesundheits-Checks für ältere Menschen, psychische Erkrankungen und Psychotherapie im Alter, die Arbeit der AG „Gesund älter werden“ des Gesundheitszieleprozesses Deutschland, die Umsetzung von Pflegestützpunkten sowie der Fachkräftemangel und die Nachwuchsgewinnung in der Pflege. Die Fachkommission erarbeitete zudem ein Positionspapier zur gesundheitlichen Versorgung älterer Menschen.

Kooperation kirchlicher Verbände

Auf Initiative des Stellvertretenden BAGSO-Vorsitzenden, Karl Michael Griffig, hat sich eine dauerhafte Kooperation zwischen den konfessionellen BAGSO-Verbänden entwickelt. Auf Einladung von Karl Michael Griffig und Irmtraut Pütter trafen sich die Verbände am 29. Juni in Frankfurt und verabredeten u. a., sich auch beim nächsten Deutschen Seniorentag wieder gemeinsam zu engagieren.



Öffentlichkeit gewinnen

Pressemitteilungen

Im Jahr 2010 gab die BAGSO 15 Pressemitteilungen heraus, die insbesondere auf aktuelle Veranstaltungen und Aktionen der BAGSO Bezug nahmen. Wie immer wurden diese Pressemitteilungen, die an rund 4.500 Adressen verschickt werden, oft in Verbandszeitschriften abgedruckt, seltener in der Tagespresse. Eine Ausnahme bilden die gemeinsamen Aktionen mit den Verbraucherzentralen im April und Juli 2010 zum Thema „Lesbare Etiketten“.

Zum Erscheinen der Broschüre „Wenn die Seele krank ist – Psychotherapie im höheren Lebensalter“ fand eine Pressekonferenz in Berlin statt, die hauptsächlich von Redakteuren von Fachzeitschriften (Deutsches Ärzteblatt, Deutsche Ärztezeitung) besucht wurde.

BAGSO-Nachrichten

Im Jahr 2010 erschienen in einer Auflage von je 15.000 Exemplaren vier Ausgaben der BAGSO-Nachrichten. Schwerpunktthemen

waren „Ernährung und Bewegung“, „Kultur – ein Leben lang“, „Berufsende – und dann?“ sowie „Beruf und Pflege“.

BAGSO aktuell

Bereits seit einigen Jahren erhielten die BAGSO-Verbände eine Rundmail mit aktuellen Informationen. Zum Jahresbeginn 2010 wurde daraus der neu gestaltete E-Mail-Newsletter „BAGSO aktuell“. Die Abonnentenzahl hat sich in neun Monaten von 230 auf rund 1.200 erhöht. Der E-Mail-Newsletter erscheint zweimal monatlich.

Beantwortung von Medienanfragen

Die meisten Informations- und Interviewanfragen von Fernsehen, Hörfunk und Presse betrafen im Jahr 2010 die wirtschaftliche Situation älterer Menschen und die weitere Entwicklung der Altersversorgung, speziell das Thema „Rente mit 67“. Auch die Frage nach Zuverdienst-Möglichkeiten von Menschen mit kleinen Rentenbezügen erfuhr steigendes Medieninteresse.



Ein weiterer Dauerbrenner für die Medien ist das Thema „Misstände in deutschen Pflegeheimen“. Weitere gefragte Themen waren die Vereinbarkeit von Beruf und Pflege, Altersgrenzen bei Darlehen und Verbraucherkreditgeschäften sowie die Herausforderungen, die der demografische Wandel für Kommunen bedeutet.

Viele Anfragen richten sich gezielt an die BAGSO-Vorsitzende, Prof. Dr. Ursula Lehr, die nicht nur als Interessenvertreterin, sondern immer auch als Alternswissenschaftlerin gefragt ist.

Die BAGSO auf Messen

Wie in den Vorjahren war die BAGSO auch im Jahr 2010 mit einem Stand auf Großveranstaltungen und Seniorenmessen vertreten, um auf die Vielfalt ihrer Aktivitäten und Publikationen hinzuweisen.

Am stärksten nachgefragt – nicht nur bei Älteren – ist dabei der „Wegweiser durch die digitale Welt“; aber auch Informationen zum

Thema „Impfen“ werden gern angenommen. Beim Ökumenischen Kirchentag zeigten sich die vielen jungen Standbesucherinnen und -besucher besonders am Thema Klimaschutz interessiert. Einzelne BAGSO-Verbände konnten als Mitaussteller gewonnen werden.

Beispielhaft genannt seien

- die Altenpflegemesse (Hannover, 23.–25. März),
- „Die 66“ (München, 16.–18. April),
- der Ökumenische Kirchentag u. a. mit Besuchen von Günther Beckstein und Heiner Geißler am BAGSO-Stand (München, 11.–15. Mai),
- der Tag der offenen Tür der Bundesministerien mit einem Besuch von Bundesverbraucherschutzministerin Ilse Aigner am BAGSO-Stand (Berlin, 21.–22. August),
- die SENIORA (Bremen, 14.–15. September) und
- das Gesundheitsforum 2010 (Berlin, 15.–16. September).



Demenz vorbeugen

Auf persönliche Initiative ihrer Vorsitzenden führte die BAGSO im Jahr 2010 zwei Fachtagungen durch, die nicht an laufende Projekte angebunden waren.

Demenz – ein unausweichliches Altersschicksal?

Ziel der mit dem Zukunftsforum Demenz, einer Initiative des Unternehmens Merz, durchgeführten Fachtagung „Demenz – ein unausweichliches Altersschicksal?“ am 18. Mai 2010 war, erprobte Präventions- und Therapieansätze, nach denen die Erkrankten und ihre Angehörigen, aber auch professionelle Pflegekräfte händeringend suchen, stärker in die Öffentlichkeit zu tragen.

Der Gerontologe Prof. Dr. Andreas Kruse betonte, wie wichtig es sei, die Erkrankung möglichst früh zu diagnostizieren, um mit kognitiven, körperlichen und sozial-kommunikativen Trainings und der medikamentösen Therapie zu beginnen. So könne erreicht werden, dass die Alzheimer-Demenz erst später „symptomatisch“ wird und Fertigkeiten länger erhalten bleiben.

Die Sportgerontologin Dr. Susanne Eichberg von der Deutschen Sporthochschule Köln berichtete über NADIA, ein Programm für demenziell Erkrankte und ihre Angehörigen. Prof. Dr. Wolf D. Oswald referierte über die Ergebnisse der SimA-Studie: Ein kombiniertes Gedächtnis-, Alltagskompetenz- und Psychomotorik-Training wirkt sich sehr positiv auf die Selbstständigkeit älterer Menschen aus und hat dadurch große Spareffekte. Prof. Dr. Hans-Georg Nehen stellte das Konzept einer multidisziplinären (Früh-)Diagnostik von Demenzerkrankungen in der Memory Clinic Essen vor. Über ein motorisch-kognitives Dual-Task-Training informierte Michael Schwenk vom Geriatrischen Zentrum im Bethanien-Krankenhaus in Heidelberg.

Die abschließende Podiumsdiskussion behandelte die Frage, wie sich die Senioren-Organisationen für präventive Maßnahmen engagieren können. Die unerwartet große Zahl von 140 Tagungsteilnehmenden sowie die große Nachfrage nach der im September erschienenen Tagungsdokumentation zeigen das starke Interesse an dem Thema.



Beruf und Pflege vereinbaren

Beruf und Pflege – Herausforderung für Gesellschaft und Unternehmen

Anliegen der Fachtagung, die am 23. September 2010 mit Unterstützung der Robert Bosch Stiftung in Stuttgart stattfand, war es, Lösungsansätze für die Problemlagen von pflegenden Angehörigen und Unternehmen aufzuzeigen.

Die häufigsten Maßnahmen, die Unternehmen für pflegende Mitarbeitende bereitstellen, sind flexible Arbeitszeitmodelle, unbezahlte Freistellungsmöglichkeiten und informelle Regelungen. Zudem gibt es vereinzelt Betriebsvereinbarungen zu Arbeitszeitmodellen, Informations- und Vermittlungsdienste durch betriebseigene Sozialberatungsstellen oder externe Dienstleister sowie Telearbeitsmöglichkeiten, stellte Prof. Dr. Monika Reichert, TU Dortmund, in ihrem Überblicksreferat fest.

Personalverantwortliche der Unternehmen Sick AG, FORD-Werke GmbH, Robert Bosch GmbH und Henkel AG zeigten in einer Vor-

stellungsrunde von Beispielen guter Praxis auf, welche Hilfestellungen pflegende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhalten. Dazu zählen Informationsveranstaltungen, individuelle Beratungen und die Vermittlung von Entlastungsangeboten. In diesen Unternehmen bestehen Betriebsvereinbarungen über flexible Arbeitszeitmodelle, Teilzeit- oder Telearbeitsplätze, die Garantie eines gleichwertigen Arbeitsplatzes nach Ende der Pflegepause.

In der von Prof. Dr. Ursula Lehr moderierten Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass der Zugang zu verlässlicher und aktueller Information zum Thema Pflege ein großes Problem für pflegende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sei. Erschwerend komme hinzu, dass Pflegebedürftigkeit in der Familie häufig plötzlich eintrete. Ein guter Weg sei daher, das Erfahrungswissen in Unternehmen zu bündeln und den Mitarbeitenden in akuten Entscheidungssituationen zeitnah und bedarfsgerecht zur Verfügung zu stellen. Die Politik sei darüber hinaus gefordert, geeignete Rahmenbedingungen für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Pflege bereitzustellen.



Gesund essen, mehr bewegen

Schulungen für Multiplikatoren

Mit dem Projekt, das an das Vorgängerprojekt „Fit im Alter“ (2007–2008) anknüpft, unterstützt die BAGSO den „Nationalen Aktionsplan IN FORM für gesunde Ernährung und mehr Bewegung“. In kostenlosen Schulungen für haupt- und ehrenamtliche Multiplikatoren werden bundesweit vor Ort Informationen und Anregungen vermittelt. Neuer Projektpartner ist seit 2009 der Deutsche Turner-Bund. Gefördert wird das Projekt durch das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV).

Im Jahr 2010 fanden insgesamt 55 Einführungs- und fünf Weiterbildungsschulungen statt. Seit 2007 wurden damit 132 Einführungs- und 40 Weiterbildungsschulungen durchgeführt, an denen insgesamt rund 3.250 Multiplikatoren teilnahmen. Wie in den vergangenen Jahren wurden vorbildliche Aktionen im Rahmen eines Wettbewerbs ausgezeichnet; die Preise wurden von den LINDA Apotheken und GABA Meridol Forschung gesponsert.

Darüber hinaus organisierte die BAGSO zwei Fortbildungsveranstaltungen für Referentinnen und Referenten der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, der Verbraucherzentralen, des Deutschen Turner-Bundes und der Deutschen Gesellschaft für Alterszahnmedizin zum Thema „Gewohnheiten überwinden“.

Am 25. November 2010 veranstaltete die BAGSO eine Fachtagung, zu der 130 Teilnehmende nach Berlin kamen. Es referierten u. a. die Parlamentarische Staatssekretärin im BMELV, Julia Klöckner, die BAGSO-Vorsitzende Prof. Dr. Ursula Lehr sowie Prof. Dr. Reiner Klingholz vom Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung zum Thema „Zukunft Alter – Zuhause leben, Wege zur Sicherung der Lebensqualität“.

Impfungen als Gesundheitsprävention

Fortgesetzt hat die BAGSO zudem ihre Aufklärungsarbeit zum Thema Impfen; fachliche Grundlage sind die Empfehlungen der Ständigen Impfkommision beim Robert-Koch-Institut.



Engagement für ein aktives Alter

Die BAGSO setzte ihr Engagement für das Programm „Aktiv im Alter“ des BMFSFJ fort. Von 2008 bis 2010 entwickelten 175 Kommunen zusammen mit älteren Menschen über 800 Projektideen für das Gemeinwesen. Die Bürgerforen erreichten 20.000 Interessierte. Durch Öffentlichkeitsarbeit warb die BAGSO dafür, ältere Menschen für das bürgerschaftliche Engagement in ihrem Wohn- und Lebensort zu gewinnen und sie hierin zu unterstützen.

Bereits 2008 hatte sie mit dem Memorandum „Mitgestalten und Mitentscheiden – Ältere Menschen in Kommunen“ mit Partnerinnen und Partnern aus den Ländern, den kommunalen Spitzenorganisationen und weiteren gesellschaftlichen Organisationen unterstrichen, dass dieses Engagement von hoher Bedeutung für die Kommune ist.

Handlungsansätze für ländliche Räume

Daran knüpften 2009 vier Workshops an, die mit dem BMFSFJ, dem Deutschen Städte- und Gemeindebund und dem Deutschen Landkreistag konzipiert wurden. Sie bildeten

die Grundlage für die von der BAGSO erstellten „Handlungsansätze für eine demografie-feste Seniorenpolitik“, die den besonderen demografischen Herausforderungen ländlicher Regionen Rechnung tragen. Diese Leitthesen wurden am 24. und 25. Februar 2010 auf der BMFSFJ-Tagung „Engagement gestaltet ländliche Räume“ diskutiert.

Mit „Aktiv im Alter“ wurden neue Kooperationen eingegangen und lokale Netzwerke in den Kommunen auf- bzw. ausgebaut. Bei der Festveranstaltung am 22. November 2010 zum Abschluss des Programms diskutierte Prof. Dr. Ursula Lehr zusammen mit dem Staatssekretär im BMFSFJ, Dr. Kues, dem Regensburger Oberbürgermeister Hans Schaidinger, Dr. Heinz Riesenhuber und Prof. Dr. Thomas Klie die Erfolge der Standorte sowie die für eine Weiterführung des Programms notwendigen Rahmenbedingungen.

Im Frühjahr 2011 veröffentlicht das Zentrum für zivilgesellschaftliche Entwicklung (zze) einen Praxisleitfaden im Internet: www.aktiv-im-alter.net.



Klimaschutz als Herausforderung

Im Rahmen der Kampagne „für mich. für dich. fürs Klima“, die vom Bundesumweltministerium gefördert wurde, veranstaltete die BAGSO 2009 und 2010 bundesweit 76 Multiplikatorenschulungen mit insgesamt 1.150 Teilnehmenden.

Das Projekt „Starke Verbraucher für ein gutes Klima“ stand unter der Federführung des Verbraucherzentrale Bundesverbands. Die BAGSO bot als Partnerin bundesweit kostenlose Informationsveranstaltungen für Aktive in der Seniorenarbeit an. Im Einzelnen ging es darum, wie in den Bereichen Wohnen, Mobilität sowie beim Einkaufen und Zubereiten von Lebensmitteln Energie und damit auch Geld gespart werden kann. Die Projektmitarbeiterinnen sensibilisierten mit Artikeln, Vorträgen sowie auf Tagungen und Messen für einen „klimagerechten“ Verbrauch.

Nach uns die Sintflut?

Nach zwei Jahren Laufzeit wurden die Ergebnisse auf der Fachtagung „Nach uns die Sintflut? Klimaschutz als Engagementfeld für

Ältere“ im Oktober 2010 den 120 Teilnehmenden präsentiert. Die Bilanz zeigte, dass eine Vielzahl älterer Menschen für ein stärkeres Engagement im Klimaschutz gewonnen werden konnte, dass Grundlagen lokal weiterentwickelt wurden und neu vermittelte Kontakte bestehen blieben – das Projekt hat als Initialzündung gewirkt.

Das Grundsatzreferat „Klimawandel und Klimaschutz – eine Herausforderung für Ältere“ hielt Dr. Michael Kopatz vom Institut für Klima, Umwelt, Energie in Wuppertal; Klaus Müller von der Verbraucherzentrale NRW sprach zum Thema „Verantwortungsbewusste Politik – verantwortungsbewusste Verbraucher“. Den Abschluss bildete eine Podiumsdiskussion von Vertreterinnen und Vertretern aus kirchlichen, umwelt- und entwicklungspolitischen Verbänden, die das Engagement ihrer Organisationen darstellten. Der Moderator, der stellvertretende BAGSO-Vorsitzende Karl Michael Griffig, versicherte: „Wir bleiben am Thema.“ Die Vorträge sind im Internet unter www.bagso.de/klimaschutz.html eingestellt.



Sozialpolitik europaweit gestalten

INCLUSage – gegen soziale Ausgrenzung

Das europäische Projekt INCLUSage verfolgte das Ziel, ältere Menschen vor Isolation und sozialer Ausgrenzung zu bewahren. Für das von der AGE-Plattform koordinierte Projekt waren in Deutschland die BAGSO, die Landesvereinigung für Gesundheit und die Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen sowie der Landesseniorenbeirat Mecklenburg-Vorpommern als Projektpartner verantwortlich.

Vier regionale Workshops gaben betroffenen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit, ihre Erfahrungen und Meinungen zu äußern und in den politischen Prozess einzubringen. Drei nationale Konferenzen in Hannover, Berlin und Schwerin widmeten sich den Themen Alter, Armut und Gesundheit und stellten die Ergebnisse der Workshops während des Europäischen Jahres zur Bekämpfung der Armut 2010 in den Blickpunkt.

Die BAGSO veranstaltete die Konferenz „Die Beteiligung Älterer – Herzstück sozialer Ein-

gliederung“, die im November 2010 im Altersselbsthilfezentrum des Sozialwerks Berlin stattfand, der auf europäischer Ebene zum Jahresende die Abschlusskonferenz der Europäischen Kommission folgte.

Der Leitfaden kann im Internet unter <http://projekte.bagso.de/inclusage/konferenzen/berlin.html> heruntergeladen werden.

Europäische Rententagung

Die BAGSO war zudem deutscher Kooperationspartner der Tagung „Renten und Rentengesetzgebung in Europa“, die vom 12. bis 15. Oktober 2010 in Bad Honnef stattfand. Die Federführung lag bei der belgischen Organisation OKRA; weitere Partner waren Ældre Sagen (Dänemark), UNIE KBO (Niederlande), AGE UK (Großbritannien) und Age Action (Irland). Ein zentrales Fazit der Tagung lautet, dass man die Vertretung der älteren Menschen nicht anderen überlassen darf: Seniorinnen und Senioren müssen aktiv an der Gestaltung der sozialpolitischen Initiativen beteiligt werden.



Erlebnis Internet

Die Initiative „Internet Erfahren“ wurde vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) im Frühjahr 2009 gestartet. Durch die BAGSO, vertreten durch die BAGSO Service GmbH, werden dabei Gelegenheiten geschaffen, das Internet „nebenbei“ zu erleben anhand von Themen, die die 50plus-Generationen interessieren. Der Besuch solcher Ersterfahrungsräume zeigt älteren Menschen, welchen Nutzen das Internet ihnen konkret bieten kann. Partner neben der BAGSO sind das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit und die Stiftung Digitale Chancen. Ein Leitfaden „Erlebnis Internet“ sowie Workshops wurden ab Ende 2010 angeboten. Weitere Informationen sind auf www.internet-erfahren.de eingestellt.

Verstärkt wird die Projektarbeit durch die neu eingerichtete AG „Neue Medien“, die von Dieter Seipp und seiner Stellvertreterin, Dr. Barbara Keck, geleitet wird. Ziele sind die Stärkung der verbandlichen Kommunikation sowie generationenübergreifender Netzwerke durch neue Medien sowie die Stärkung der Verbraucherinteressen älterer Menschen be-

zogen auf die Einhaltung der Vorgaben für eine barrierefreie Gestaltung, Sicherheit und Datenschutz.

Veranstaltungsdatenbank [wissensdurstig.de](http://www.wissensdurstig.de)

Bei der von der BAGSO eingerichteten Datenbank www.wissensdurstig.de hatten sich bis zum Jahresende 2010 mehr als 400 Veranstalter angemeldet und ca. 1.400 Bildungsangebote für Menschen in der zweiten Lebenshälfte eingestellt. Die zu Beginn des Jahres 2010 durchgeführte Evaluation bestätigte, dass das Online-Portal von den Veranstaltern positiv bewertet wird. Eine deutliche Mehrheit würde die Datenbank weiterempfehlen. Die Befragten wiesen aber auch auf die Notwendigkeit hin, dass das Portal stärker als bisher beworben werden muss.

Die Mitgliedschaft der BAGSO beim Verbraucherzentrale Bundesverband (vzbv) ermöglichte es Vertreterinnen und Vertretern der BAGSO-Verbände im Oktober 2010 an einem zweitägigen Seminar zum Thema „Chancen und Risiken in der digitalen Welt“ teilzunehmen.



wissensdurstig.de
Die Bildungsdatenbank 55+

Hier finden Sie Tagungen, Kurse, Sportgruppen, Fortbildungen, E-Learning-Angebote und vieles mehr.
www.wissensdurstig.de wird vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Verbraucherfreundliche Produkte

Verbraucherempfehlungen der BAGSO

Im Auftrag der BAGSO entwickelte die BAGSO Service Gesellschaft eine Checkliste für nutzerfreundliche Printmedien, auf deren Grundlage künftig die Verbraucherempfehlung der BAGSO verliehen wird. Bei ihrer Erstellung wurden bestehende Normen und Empfehlungen (u. a. des Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverbandes) berücksichtigt. Zum 1. Oktober 2010 erhielt der Wort&Bild-Verlag für die Produkte Senioren Ratgeber und Diabetes Ratgeber als Erster die neue BAGSO-Verbraucherempfehlung. Um den Kriterienkatalog zu 100% zu erfüllen, hat der Verlag das Format beider Magazine vergrößert. Weitere Verbraucherempfehlungen wurden nach erfolgreicher Prüfung insbesondere an Apotheken sowie an Banken und Sparkassen vergeben.

Lesbare Etiketten

Im Rahmen der Aktion „Lesbarkeit von Etiketten“, einem Gemeinschaftsprojekt von BAGSO und Verbraucherzentralen der Länder, wurden Verbraucherinnen und Verbraucher in der

Zeit von Mai bis September 2010 aufgefordert, sich über Produkte zu beschweren, deren Inhaltsstoffe nicht deutlich sichtbar oder schlecht lesbar auf der Verpackung stehen. Umgekehrt sollten aber auch positive Beispiele benannt werden. Entsprechende Produktbeispiele wurden veröffentlicht. Die Rückmeldungen von mehr als 1.000 Personen zeigen, dass das Problem nicht marginalisiert werden kann.

Patientenfreundliche Beipackzettel

Gemeinsam mit Patientenorganisationen setzt sich die BAGSO, vertreten durch die BAGSO Service GmbH, u. a. in Gesprächen mit Arzneimittelherstellern und der nationalen und europäischen Zulassungsstelle für patientenfreundliche Beipackzettel ein.

Verbraucherfinanzwissen im Internet

Um die unabhängige Beratung im Finanzdienstleistungsbereich zu stärken, unterstützt die BAGSO das von der Verbraucherzentrale NRW geschaffene Finanzportal www.verbraucherfinanzwissen.de.



Neuerscheinungen

Alter leben – Verantwortung übernehmen

Zum Jahresbeginn erschien die umfassende Dokumentation zum 9. Deutschen Seniorentag, die auf 400 Seiten die vielfältigen Diskussionen und Fachinformationen aus Leipzig nachzeichnet.

Wenn die Seele krank ist ...

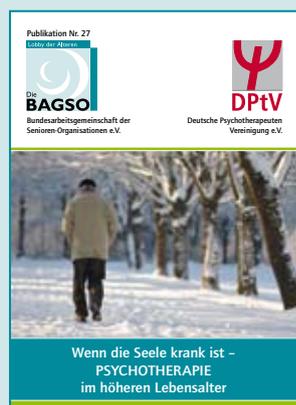
Weil psychische Erkrankungen gerade bei älteren Menschen häufig nicht erkannt oder auch nicht fachgerecht behandelt werden, erstellte die BAGSO in Kooperation mit der Deutschen Psychotherapeutenvereinigung (DPTV) die Broschüre „Psychotherapie im höheren Lebensalter“. Darin wird auch die wichtige Rolle der Seniorenorganisationen bei der Prävention lebensbedingter psychischer Erkrankungen – wie bei Vereinsamung nach Verlust des Partners – betont. 8.000 Exemplare waren schnell vergriffen; die Tagespresse wies mehrfach auf die Publikation hin. Zu den Bestellern gehörten Institutionen aus der Seniorenarbeit, Fachkliniken, aber auch viele Privatpersonen. 2011 wird eine zweite Auflage erscheinen.

Wegweiser durch die digitale Welt

Im Juli 2010 erschien – mit Unterstützung der Deutschen Telekom und der Deutschen Post – die vierte aktualisierte Auflage der erfolgreichen Broschüre. Bereits zu Jahresbeginn wurde gemeinsam mit dem Deutschen Blinden- und Sehbehindertenverband (DBSV) eine blindengerechte Hörfassung im DAISY-Format hergestellt; neben 1.000 Einzelexemplaren wurden weitere 15.000 Exemplare dieser Hörfassung als Bestandteil der DBSV-Zeitschrift „Inform“, April 2010 produziert.

Alles im Blick – meine Gesundheit

Die zweite aktualisierte Auflage des „BAGSO-Gesundheitsordners“ wurde von der BAGSO Service Gesellschaft erstellt. Sponsoren der 2. Auflage sind AXA, Pfizer und der Deutsche Berufsverband für Pflegeberufe. Der Ordner ist zusätzlich in digitalisierter Form auf CD erhältlich. Die DIN A5-Broschüre „Alles im Blick – Gesund unterwegs“ fasst wesentliche Aspekte zusammen.



Kooperationen

Zum 1. Januar 2010 wurden die Mitarbeiterinnen der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS) in die BAGSO-Geschäftsstelle integriert; die Selbständigkeit der BaS ist hiervon nicht berührt. Vor allem in organisatorischer und technischer, aber auch in fachlicher Hinsicht ergaben sich zahlreiche Synergieeffekte, die beiden Organisationen zugutekamen.

Gemeinsam mit der Forschungsgesellschaft für Gerontologie (FfG) an der Universität Dortmund und dem Demographie Netzwerk (ddn) war die BAGSO auch im Jahr 2010 Partner des internationalen Unternehmenswettbewerbs der AARP, eines US-amerikanischen Verbands mit 40 Mio. Einzelmitgliedern über 50 Jahre. Die Gewinner des diesjährigen Wettbewerbs wurden am 24. November 2010 in Brüssel im Rahmen der sog. Employment Week bekannt gegeben. Sie sind im Internet unter www.aarpinternational.org/2010employeraward aufgeführt.

Der Deutsche Verein für öffentliche und private Fürsorge und die BAGSO beschlossen im September 2010 eine gegenseitige Mitgliedschaft.

Im Berichtszeitraum konnte eine umfassende Kooperation der BAGSO mit dem Wort & Bild Verlag, Herausgeber u. a. der Apotheken Umschau, des Senioren Ratgeber und des Diabetes Ratgeber, vereinbart werden. Der Verlag möchte die Aktivitäten der BAGSO als „Lobby der Älteren“ dauerhaft unterstützen und bekannter machen.

In einem Gespräch mit der Geschäftsführung der Türkischen Gemeinde Deutschland (TGD) wurde eine Intensivierung der Zusammenarbeit vereinbart. U. a. sagte die TGD zu, bei ihren Mitgliedsvereinen, vor allem in und um Hamburg, für eine Beteiligung am nächsten Deutschen Seniorentag zu werben.



Ausblick

Das Jahr 2011 verspricht viele spannende Aufgaben. In der ersten Jahreshälfte setzen wir uns mit dem im November 2010 veröffentlichten Sechsten Altenbericht auseinander. Auf den Internet-Seiten www.bagso.de sind die wichtigsten Kapitel in einem Forum mit Kommentarfunktion zusammengefasst. Er wird Schwerpunkt der BAGSO-Nachrichten im April 2011 sein. Ausgewählte Themen diskutieren wir im Rahmen einer Fachtagung am 17. Juni in Bonn. Bereits im Mai 2011 veranstaltet die BAGSO in Hamburg eine Konferenz im Rahmen des Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit 2011; Partner sind die Körber-Stiftung und die Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros. Mit dem Thema „Essen mit Genuss – auch in der stationären Altenpflege“ befassen wir uns auf einer Tagung am 9. Juni in Bonn.

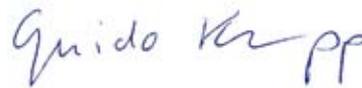
Ein weiterer Schwerpunkt wird die altersfreundliche Stadt sein, mit barrierefreien und zu einem aktiven Altern einladenden öffentlichen Räumen. Bei einer Befragung älterer Menschen setzen wir auf die Unterstützung der BAGSO-Verbände. Die Ergebnisse wollen

wir in der zweiten Jahreshälfte bewerten und Handlungsempfehlungen an die politisch Verantwortlichen aller Ebenen geben.

Schließlich wird die Alterssicherung ein zentrales Thema des Jahres 2011 sein. Die im Rahmen des kürzlich erschienenen Dritten Alterssurveys ermittelten Daten veranlassen zur Sorge: Ohne eine erneute Korrektur des Altersvorsorgesystems wird ein großer Teil der künftigen Rentnerinnen und Rentner über eine Rente auf Grundsicherungsniveau nicht hinauskommen. Die BAGSO wird dazu ein Positionspapier erarbeiten.

Viele weitere Aufgaben warten auf uns, nicht zuletzt die Vorbereitung des 10. Deutschen Seniorentages, der vom 3. bis 5. Mai 2012 in Hamburg stattfinden wird. Wir freuen uns darauf und auch auf die weitere Zusammenarbeit mit Ihnen!

Ihr



Dr. Guido Klumpp
Geschäftsführer



Publikationen der BAGSO

Nr.	Titel Mit einem Stern * bezeichnete Publikationen stehen nur noch im Internet zur Verfügung. Auf der Seite www.bagso.de/publikationen können sie gelesen und heruntergeladen werden. Wenn nicht anders vermerkt, sind alle Publikationen kostenlos erhältlich.
6	Senioren als Mentoren für junge Berufseinsteiger *
7	Leitfaden für die Arbeit mit Freiwilligen *
11	Nutzergerechte Produkte & Dienstleistungen – Service für Ältere *
12	Generationenzusammenhalt stärken – Fakten, Projekte, Empfehlungen *
16	Zukunftsgestaltung in einer alternden Gesellschaft – Eine Herausforderung für alle Generationen
17	Praxishandbuch für ehren- und hauptamtliche Führungskräfte in gemeinnützigen Organisationen. CD-ROM
18	Potenziale des Alters – Strategien zur Umsetzung der Empfehlungen der 5. Altenberichtscommission *
19	„Alter als Chance“ – Dokumentation des 8. Deutschen Seniorentages *
20	Wegweiser durch die digitale Welt für ältere Bürgerinnen und Bürger
22	Generationendialog – Zur Bedeutung von Alt-Jung-Projekten für den gesellschaftlichen Zusammenhalt *
25	Alter leben – Verantwortung übernehmen Dokumentation des 9. Deutschen Seniorentages vom 8. bis 10.06.2009 in Leipzig
26	Jahresrückblick 2009
27	Wenn die Seele krank ist – Psychotherapie im höheren Lebensalter
28	Fachtagung „Altersbilder und Engagement in der Zivilgesellschaft“
o. Nr.	Die BAGSO bezieht Position. Positionspapiere der BAGSO, Loseblattsammlung
o. Nr.	Mobil bleiben – Klima schonen. Ratgeber für ältere Verkehrsteilnehmer
o. Nr.	Fachtagung „Demenz – ein unausweichliches Altersschicksal?“, Dokumentation
o. Nr.	Ordner „Alles im Blick – Meine Gesundheit“, 14,00 EUR zzgl. Versandkosten

Nationale und internationale Vernetzung

Mitglieder von Vorstand und Expertenrat, der Geschäftsführer und die Mitarbeiterinnen der Geschäftsstelle arbeiten in diesen Gremien mit und beteiligen sich auf nationaler,

europäischer und internationaler Ebene mit Referaten und Diskussionsbeiträgen an zahlreichen Kongressen, Fachtagungen und Expertenworkshops.

AGE – Europäische Plattform älterer Menschen	Council, Working Groups
Alliance for Health and the Future	Advisory Board
Antidiskriminierungsstelle des Bundes	Beirat
Behindertenbeauftragter der Bundesregierung, Inklusionsbeirat, Bereich Mobilität, Bauen, Wohnen, Freizeit, gesellschaftliche Teilhabe, Information und Kommunikation	Fachausschuss
BMBF/VDE Innovationspartnerschaft AAL (Ambient Assisted Living)	Expertenrat
BMFSFJ – Mehrgenerationenhäuser (MGH)	Kooperationsgruppe
BMFSFJ-Initiative „Wirtschaftsfaktor Alter“	Beirat, Expertengruppe
BMFSFJ / BFW / GdW / DMB – Wettbewerb „Technikunterstütztes Wohnen – Selbstbestimmt leben zuhause“	Jury
BMFSFJ-Projekt „Sicherheit im Alter“	Beirat
BMG	Beirat Pflegebedürftigkeitsbegriff
BMG – Forum Gesundheitsziele Deutschland	AG 10 „Gesund älter werden“
Bundesforum Familie	Mitgliedschaft
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE)	Koordinierungsausschuss, AG 8 Demografischer Wandel
Bundesvereinigung Prävention und Gesundheitsförderung	AG 3 Gesund altern
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung	Fachbeirat „gesund und aktiv älter werden“
Con Sozial (Bayerisches Sozialministerium)	Beirat
Dachverband der Gerontologischen und Geriatriischen Gesellschaften (DVGG)	Mitgliedschaft

Das Demographie Netzwerk (ddn)	Mitgliedschaft Wissenschaftlicher Beirat
Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge	Mitgliedschaft Arbeitskreis Ehrenamt Fachausschuss Alter und Pflege
Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA)	Beirat Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen
DIN Deutsches Institut für Normung e. V. – NA 115-01-08 AA „Leichte Handhabbarkeit von Verpackungen“	Arbeitsausschuss
Evangelisches Bildungszentrum für die zweite Lebenshälfte (ebz), Bad Orb	Fachbeirat
Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss (EWSA)	Mitgliedschaft
Forum Seniorenarbeit NRW	Mitgliedschaft
Gesundheitsstadt Berlin „Zukunftsforum Langes Leben“	Beirat
Handwerkskammer Münster, INTERREG-Projekt „Wohnen im Wandel/wonen in beweging“	Beirat
Hochschule Vechta, Zentrum Altern und Gesellschaft (ZAG), Projekt „Activating Senior Potential in Ageing Europe (ASPA)“	Nationales Expertengremium
Kampagne „Geben gibt!“	Beirat
Kuratorium Deutsche Altershilfe (KDA) – Aus kritischen Ereignissen lernen	Beirat
Max-Planck-Institut für demografische Forschung	Kuratorium
Nationales Forum für Engagement und Partizipation	Diskussionsforen
Netzwerk Europäische Bewegung Deutschland	Mitgliedschaft
Stiftung Daheim im Heim	Kuratorium
Stiftung ProAlter	Vorstand
Universität Bremen – Netzwerk Digitale Chancen	Kuratorium
Universität Köln, Institut für Bewegungs- und Sportgerontologie	Beirat Projekt „Fit für 100“
Universität St. Gallen, Kompetenzzentrum „Independent Living“	Beirat
Verbraucherzentrale Bundesverband	Mitgliedschaft
Vereinte Nationen	Sonderberatungsstatus beim Sozial- und Wirtschaftsrat
World Demographic & Ageing Forum (WDA), St. Gallen	Advisory Board

Wer ist wer in der BAGSO?

Stand: 15.03.2011

Vorstand

Vorsitzende: Prof. Dr. Dr. h. c Ursula Lehr
1. Stellv. Vorsitzender / Schatzmeister:
Karl Michael Griffig
2. Stellv. Vorsitzende: Helga Walter
Beisitzerinnen und Beisitzer: Ruth Brand,
Dr. Rudolf G. Fitzner, Dr. Erika Neubauer,
Dieter Seipp

Kooptierte Mitglieder: Wolfgang Haehn,
Dr. Renate Heinisch, Irmtraut Pütter

Ehrenvorsitzende: Marieluise Kluge-Steudel,
Roswitha Verhülsdonk

Expertenrat

Prof. Dr. Herbert Hartmann,
Rudolf Herweck, Dr. Heidrun Mollenkopf,
Prof. Dr. Georg Rudinger, Dr. Karl-Heinz
Schaffartzik, Prof. Dr. Winfried Schmähl,
Prof. Dr. Elisabeth Steinhagen-Thiessen,
Eduard Tack, Roswitha Verhülsdonk,
Dr. Gertrud Zimmermann

Geschäftsstelle

Geschäftsführer: Dr. Guido Klumpp
Pressereferentin: Ursula Lenz
Referentin Grundsatzfragen: Heike Felscher
Referentin Gesundheits- und Pflegepolitik:
Claudia Kaiser
Referentin Bürgerschaftliches Engagement:
Gabriella Hinn
Sachbearbeitung: Marianne Riedel,
Birgit Hoppe (Elternzeit), Regine Kriegler
Rechnungs- und Personalwesen:
Dagmar Kratz, Sieglinde Morczinek

Sekretariat, Büroorganisation:

Brigitte Weideling
Projekt „Engagement bewegt Generationen“:
Vera Klier, Brigitte Witting
Projekt „Im Alter IN FORM: Gesund essen,
mehr bewegen“: Anne von Laufenberg-
Beermann, Sabine Lacour (Elternzeit),
Gabriele Mertens-Zündorf, Petya Plötzer
Projekt „WeDo“: Elke Tippelmann
Fachtagung „Sechster Altenbericht“:
Christine Massion, Iwona Szpruch
Projektbegleitung: Astrid Hilgers,
Elvira Barbara Sawade, Jörg Witting

Ehrenamtliche Mitarbeit: Hannelore Alfter,
Marlis Föhr, Rosmarie Hennigs, Hartwig
Möbes (Medienberatung), Barbara Quilling,
Helga Vieth, Susanne Wittig

BAGSO Service Gesellschaft mbH

Geschäftsführerin: Dr. Barbara Keck
Leiter Kooperationen und Projekte:
Klaus Uwe Meier
Projektorganisation: Ingrid Fischer
Finanzen: Silvia Keilert
Öffentlichkeitsarbeit: Stefanie Chowaniec
Fachreferat Neue Medien und Technik:
Bettina Kloppig, Guido Steinke,
Wolfgang von Berg
Wissenschaftliche Referentinnen:
Nicola Röhrich, Katharina Braun

Verein zur Förderung der BAGSO e. V.

Vorsitzende: Roswitha Verhülsdonk
Stellv. Vorsitzender: Karl Michael Griffig
Schatzmeister: Jochen Johannes Muth

Impressum

Weitere Informationen und Publikationen erhalten Sie bei:

Bundesarbeitsgemeinschaft der
Senioren-Organisationen e.V. (BAGSO)
Bonngasse 10
53111 Bonn
Tel.: 02 28 / 24 99 93-0
Fax: 02 28 / 24 99 93-20
E-Mail: kontakt@bagso.de
Internet: www.bagso.de

BAGSO Service Gesellschaft mbH
Bonngasse 10
53111 Bonn
Tel.: 02 28 / 55 52 55-0
Fax: 02 28 / 55 52 55-66
E-Mail: kontakt@bagso-service.de
Internet: www.bagso-service.de

Impressum:

Texte: Dr. Guido Klumpp
Redaktion: Vera Klier, Ursula Lenz
Korrektorat: Helga Vieth

Grafische Gestaltung:
Nadine Haser, www.nadinehaser.de

Druck: www.flyeralarm.de

Bildnachweis:

Titel, S. 2 links, S. 4, S. 5, S. 6 rechts,
S. 8 rechts, S. 11, S. 13, S. 14, S. 16,
S. 19 rechts, S. 21 links, S. 22:
BAGSO

S. 3: Ursula Lehr

S. 2 rechts, S. 6 links, S. 7:
BAGSO / Feierabend

S. 8 links, S. 9, S. 15 links:
zze / Sandra Kühnapfel

S. 12: Zukunftsforum Demenz

S. 15 rechts: zze

S. 17 links: LSV Mecklenburg-Vorpommern

S. 17 rechts: Leo Pauwels

S. 21 rechts: AARP / Laurent van Steensel

Soweit in dieser Publikation nur die
männliche Schreibweise verwendet wurde,
ist bei Entsprechung auch die weibliche
Form eingeschlossen.

März 2011

Die 104 BAGSO-Verbände

Stand: 15.03.2011

- A** • ARBEIT und LEBEN – Arbeitskreis für die Bundesrepublik Deutschland e. V. • Arbeiterwohlfahrt Bundesverband e. V. (AWO) • Arbeitsgemeinschaft Evangelische Krankenhaus-Hilfe e. V. (EKH) • Arbeitsgemeinschaft SPD 60 plus – Referat Generationenpolitik
- B** • Bayerisches SeniorenNetzForum e. V. (BSNF) • BDZ – Deutsche Zoll- und Finanzgewerkschaft – Ständiger Ausschuss „BDZ-Senioren“ • BegegnungsCenter Haus im Park der Körber-Stiftung • Betreuungswerk Post Postbank Telekom (BeW) • Bund Deutscher Amateurtheater e. V. (BDAT) • Bund Deutscher Forstleute – Seniorenvertretung des BDF (BDF) • Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesseniorenvertretungen e. V. (BAG LSV) • Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e. V. (BaS) • Bundesforum Katholische Seniorenarbeit (BfKS) • BundesInteressenVertretung der Nutzerinnen und Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung e. V. (BIVA) • bundespolizeigewerkschaft – verbund innere sicherheit (bgv) • Bundesverband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung e. V. (KKV) • Bundesverband Gedächtnistraining e. V. (BVGT) • Bundesverband Information & Beratung für NS-Verfolgte e. V. • Bundesverband Seniorentanz e. V. (BVST) • Bundesverband Senior Partner in School e. V. (SiS)
- D** • Dachverband Altenkultur e. V. • Dachverband der Gerontologischen und Geriatriischen Wissenschaftlichen Gesellschaften Deutschlands e. V. (DVGG) • dbb beamtenbund und tarifunion • Deutsche Alzheimer Gesellschaft e. V. – Selbsthilfe Demenz • Deutsche Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung e. V. (DEAE) • Deutsche Gesellschaft für Alterszahnmedizin e. V. (DGAZ) • Deutsche Gesellschaft für Hauswirtschaft e. V. (dgh) • Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF) – Sektion „Bundesarbeitsgemeinschaft Wissenschaftliche Weiterbildung für ältere Erwachsene (BAG WiWA)“ • Deutsche Landsenioren e. V. (DLS) • Deutsche Psychotherapeutenvereinigung e. V. • Deutsche Seniorenpresse Arbeitsgemeinschaft e. V. (dsp) • Deutsche Steuer-Gewerkschaft – Landesverband Nordrhein-Westfalen (DSTG) • Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V. (DBSV) • Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. • Deutscher Bridge-Verband e. V. (DBV) • Deutscher Bundeswehrverband e. V. (DBwV) • Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V. (DEF) • Deutscher Evangelischer Verband für Altenarbeit und Pflege e. V. (DEVAP) • Deutscher Familienverband e. V. (DFV) • Deutscher Frauenrat e. V. (DF) • Deutscher Guttempler-Orden e. V. (I.O.G.T.) • Deutscher Olympischer Sportbund e. V. (DOSB) • Deutscher Schwerhörigenbund e. V. (DSB) • Deutscher Senioren Ring e. V. (DSR) • Deutscher Turner-Bund e. V. (DTB) • Deutscher Verein der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e. V. (DVBS) Gruppe „Ruhestand“ • Deutsches Sozialwerk e. V. (DSW)
- E** • EURAG Bund der älteren Generation Europas – Sektion Deutschland • Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Altenarbeit in der EKD (EAfA) • Evangelisches Seniorenwerk – Bundesverband für Frauen und Männer im Ruhestand e. V. (ESW)
- F** • Familienbund der Katholiken Bundesverband e. V. • Forschungsinstitut Geragogik e. V. (FoGera) • Forum Gemeinschaftliches Wohnen e. V. – Bundesvereinigung (FGW)
- G** • Gesellschaft für Gehirntraining e. V. (GfG) • Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) – BundesSeniorenAusschuss • Greenpeace e. V. Team50plus • GRÜNE ALTE (GA)
- H** • Hartmannbund – Verband der Ärzte Deutschlands e. V. – Ausschuss für Altersfragen der Medizin des Hartmannbundes • HelpAge Deutschland e. V. Aktion alte Menschen weltweit
- I** • Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt (IG BAU) • Internationaler Bauorden – Deutscher Zweig e. V. – Verein „Senioren im Bauorden“ (IBO)
- K** • Katholische Arbeitnehmer-Bewegung Deutschlands e. V. (KAB) • Katholische Bundesarbeitsgemeinschaft für Erwachsenenbildung (KBE) • Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands – Bundesverband e. V. (kfd) • Katholischer Deutscher Frauenbund e. V. (KDFB) • Kneipp-Bund e. V. • Kolpingwerk Deutschland gGmbH • komba gewerkschaft – Gewerkschaft für den Kommunal- und Landesdienst • Kommunikationsgewerkschaft DPV (DPVKOM) • KWA Kuratorium Wohnen im Alter gemeinnützige AG (KWA)
- L** • Landesarbeitsgemeinschaft „Aktiv im Ruhestand“ Sachsen-Anhalt e. V. (LAG S-A) • Lange Aktiv Bleiben – Lebensabend-Bewegung (LAB) • Liberale Senioren LiS – Bundesverband • LIGA für Ältere e. V. • Memory Liga e. V. – Liga für Prägeriatrie
- M** • MigräneLiga e. V. Deutschland • MISEREOR – Aktionskreis Eine-Welt-Arbeit im Dritten Lebensalter“ (Misereor AK ewa3)
- N** • Nationales Netzwerk älterer Frauen e. V. (NäF) • NATUR UND MEDIZIN e. V. – Fördergemeinschaft der Karl und Veronika Carstens-Stiftung • e. V. – Verband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur • NAV-Virchow-Bund – Verband der niedergelassenen Ärzte Deutschlands e. V. • Netzwerk Osteoporose e. V.
- P** • Projekt 50 e. V. – Bundesverband
- S** • Senior Experten Service – Stiftung der Deutschen Wirtschaft für Internationale Zusammenarbeit gGmbH (SES) • Senioren-Lernen-Online (SLO) • Senioren-Union der CDU Deutschlands • Senioren-Union der CSU • Seniorenarbeitsgemeinschaft der Partei DIE LINKE • Seniorenverband BRH – Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB • Seniorenvereinigung des Christlichen Jugenddorfwerkes Deutschlands e. V. (CJD) • Sozialverband Deutschland e. V. (SoVD) • Sozialverband VdK Deutschland e. V. • Sozialwerk Berlin e. V.
- T** • TRANSNET Gewerkschaft GdE
- U** • Unionhilfswerk Landesverband Berlin e. V. (UHW)
- V** • Verband der Beamten der Bundeswehr e. V. (VBB) • Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen • Verein der in der DDR geschiedenen Frauen e. V. • Virtuelles und reales Lern- und Kompetenz-Netzwerk älterer Erwachsener e. V. – ViLE-Netzwerk • Volkssolidarität Bundesverband e. V. (VS) • VRFF Die Mediengewerkschaft
- W** • Verband Wohneigentum e. V.
- Z** • Zwischen Arbeit und Ruhestand – ZWAR e. V.